

Kulturleitbild Oberösterreich — Museumsoffensive Oberösterreich 2015

Der OÖ. Museumsverbund hat gemeinsam mit seine Partnerorganisationen im Rahmen einer zweitägigen Museumsklausurtagung am 24. und 25. Mai 2007 eine „Museumsoffensive Oberösterreich 2015“ erarbeitet, die im Rahmen des Prozesses zum Kulturleitbild Oberösterreich eingebracht wurde.

In einem zehn wesentliche Punkte umfassenden Programm zur Verbesserung der Qualitätsstandards und der Museumssituation in Oberösterreich werden Defizite aufgezeigt und gleichzeitig Verbesserungsvorschläge eingebracht.

Lesen sie mehr ab Seite 4.

OÖ. Museumstag 2007 Museum & Rechtsfragen

OÖ. Museumstag 2007

Museum & Rechtsfragen

17. November 2007
Rohrbach

Der heurige OÖ. Museumstag findet am Samstag, den 17. November 2007 in Rohrbach statt und widmet sich dem Thema „Museum & Rechtsfragen“.

Im Mittelpunkt der Tagung stehen verschiedene Rechtsfragen rund um das Museum, mit dem Museumsverantwortliche und Mitarbeiter in der täglichen Museumsarbeit konfrontiert sind. Neben den Schwerpunkten Versicherungsschutz, Steuerfragen und Sicherheitsfragen werden sowohl das Urheber- und Medienrecht sowie die zentrale Stellung des Inventars und des Eingangsbuchs als Rechtsnachweis einer Sammlung beleuchtet.

Lesen Sie mehr auf Seite 2.

40 Jahre Heimatverein Perg

Im heurigen Jahr jährt sich zum 40. Mal die Gründung des Heimatvereins Perg, der mit dem Heimat- und Stadtmuseum Perg über ein ambitioniertes und äußerst aktives Museum verfügt, das einen wesentlichen Baustein der oberösterreichischen Museumsgemeinschaft darstellt.

Lesen Sie mehr zur wechselvollen Geschichte des Heimatvereins Perg von der Vereinsgründung im Jahr 1967 bis zu einem Ausblick zukünftiger Aktivitäten ab Seite 10.

Museum des Monats September 2007



Käthe Kruse Puppenweltemuseum

Aus dem Inhalt

OÖ. Museumstag 2007	2
Österreichischer Museumstag 2007	2
Bürgerschaftliches Engagement im Museum	3
Museumsoffensive Oberösterreich 2015	4
Neues im forum oö geschichte	6
Pramtal Museumsstraße	9
Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim	9
Neuer Obmann im Museumsland	10
40 Jahre Heimatverein Perg	10
Dominik Huber in Ried	15
Museum des Monats September	16
13. Tag des offenen Denkmals	17
Lange Nacht der Museen 2007	17
Heimatmuseum Schwanenstadt NEU	18
Das Schwarze Brett	19
Termine & Tagungen	21
Der neue Südflügel des Linzer Schlossmuseums	22

OÖ. Museumstag 2007 — Museum und Rechtsfragen

Der heurige OÖ. Museumstag, der am 17. November 2007 im Veranstaltungszentrum „centro“ in Rohrbach abgehalten wird, widmet sich dem vielschichtigen Thema „Museum und Rechtsfragen“.

Dem im Jahr 2005 im Rahmen des Museumstags in Freistadt geäußerten Wunsch, dieses Thema aufzugreifen, kommt der OÖ. Museumsverband im heurigen Jahr nach.

Das Thema „Museum und Rechtsfragen“ ist ein umfassendes und nicht immer einfaches Terrain. Rechtsfragen umfassen im engeren Sinn unter anderem die Rechtsstellung und Organisationsformen eines Museums, die unterschiedlichen Formen des Erwerbs von Museums- bzw. Sammlungsgut und den Kulturgüterschutz. Im weiteren Sinn entstehen Rechtsfragen aber auch im Zusammenhang mit Leihverträgen, Versicherungen, Sicherheitsaspekten und urheberrechtlichen Fragestellungen. Einen wesentlichen — und oft unterschätzten Stellenwert in diesem Bereich nehmen auch das Museumsinventar und das Eingangsbuch als Rechtsnachweis einer Sammlung ein. Im Rahmen des OÖ. Museumstags 2007 werden verschiedene Rechtsfragen rund um das Museum von Fachexperten vorgestellt und diskutiert.

Folgende Referenten werden mit ihren Beiträgen den OÖ. Museumstag mitgestalten:

Prok. Andreas Eckerstorfer
(OÖ. Versicherung)

Chefinspektor Erwin Handlos
(Kriminalpolizeilicher Beratungsdienst)

Mag. Christian Hemmers
(OÖ. Museumsverband)

Stb. Günther Kraus
(Steuerberater, LBG Wirtschaftstreuhand,
Linz)

Mag. Dr. Kurt Lettner
(Ger. beeideter Sachverständiger, SVV
Mauthausen)

Mag. Dr. Martin Niklas LL.M. (Rechtsanwalt,
Ramsauer & Partner, Salzburg)

Mag. Elisabeth Ollinger
(AON Artscope Insurance)

Der Museumstag wird mit freundlicher Unterstützung der Stadtgemeinde Rohrbach sowie der Villa Sinnenreich durchgeführt.

Eine offizielle Einladung ergeht in Kürze!



Information & Kontakt

OÖ. Museumsverband
Welser Straße 20, 4060
Leonding
Tel.: 0732/682616
E-Mail:
office@ooemuseumsverband.at
www.ooemuseumsverband.at

19. Österreichischer Museumstag 2007 in Salzburg „Sammlungsstrategien der Museen“

Sammeln zählt zu den zentralen Aufgaben des Museums.

Sind die Museen mit der gegenwärtigen finanziellen Ausstattung dazu aber noch in der Lage? Wie definieren Museen ihre jeweiligen Sammlungsstrategien, sind diese überhaupt noch notwendig bzw. erfüllbar? Oder brauchen die Museen gerade jetzt klare Sammlungsstrategien? Sind Museen vielleicht wohlgeleitener Parkplatz oder Marktplatz für private Sammler? Wie gehen Museen mit Dauerleihgaben um, die es nach unserer Rechtsordnung eigentlich nicht gibt? Darf sich ein Museum von Doubletten oder nicht zur Sammlung passenden Objekten wieder trennen? Liegt die Zukunft vor allem in der Kooperation?

Das sind die zentralen Fragen, die am 19.

Österreichischen Museumstag mit dem Leitthema "Sammlungsstrategien der Museen" vom 17. bis 20. Oktober 2007 in Salzburg behandelt und diskutiert werden.

Prominente Referenten aus dem In- und Ausland haben ihre Teilnahme zugesagt.

Detailprogramm sowie Anmeldeformular finden sich im Internet unter:

www.museumstag.at.

Der Österreichische Museumstag ist eine gemeinsame Veranstaltung von Museumsbund Österreich und ICOM Österreich.

www.museumsbund.at

www.icom-oesterreich.at



Information & Kontakt

Salzburg Museum
Mozartplatz 1, Postfach 10
5010 Salzburg
Telefon: 0662/620808-708
FAX: 0662/620808-720
E-Mail:
museumstag@salzburgmuseum.at
www.museumstag.at

Bürgerschaftliches Engagement im Museum— Netzwerk freiwillige Mitarbeit in Museen (netfmm)

Am 18. August 2007 fand unter dem Thema „Bürgerschaftliches Engagement im Museum“ im Volkskundemuseum in Wien am Rande der ICOM Generalkonferenz ein Treffen zur Gründung eines Dreiländernetzwerks (Deutschland, Österreich, Schweiz) statt.

Ausgangspunkt war die Weiterentwicklung eines im Jahr 2006 durch Dr. Udo Liebelt aus Karlsruhe gegründeten „Netzwerks freiwillige Mitarbeit in Museen“. Aufgrund des stetig wachsenden Kommunikationsbedarfs unter den ehrenamtlich engagierten Museumsmitarbeitern wurde dieses Netzwerk gegründet, das sich für den Austausch von Informationen, Ideen und Meinungen über alle Belange des bürgerschaftlichen Engagements bzw. der ehrenamtlichen Arbeit im Museum einsetzt. Vor allem möchte es als Forum für eine offene Diskussion über Ziele und Nutzen, Methoden, Organisationsformen und Arbeitsbedingungen der Freiwilligenpraxis im Museum dienen. Darum lädt das Netzwerk alle an der Sache Interessierten zu aktiver Partnerschaft ein.

Das Netzwerk gibt seit einiger Zeit den netfmm-Newsletter heraus, der sich an haupt- und ehrenamtliche Museumsleute wendet, aber auch an Verantwortliche der Museumsvereine, die ehrenamtliche bzw. freiwillige Mitarbeiter im Einsatz haben oder einsetzen möchten. Der netfmm-Newsletter erscheint quartalsweise. Er wird ausschließlich per E-mail vertrieben und ist kostenlos zu beziehen. Wer als Partner im Netzwerk aktiv mitwirken möchte, ist eingeladen, mit einem eigenen kurzen Praxisbericht oder Diskussionsbeitrag (max. 1500 Zeichen, honorarfrei) beizutragen. Die bisherigen Ausgaben des Newsletters finden sich auch auf der Homepage des OÖ. Museumsverbands unter www.oemuseumsverband.at/de_netfmm.html. Der OÖ. Museumsverband wird versuchen, dieses Netzwerk aktiv zu unterstützen.

Über die Gründung des Dreiländernetzwerks und über weitere Aktivitäten werden wir berichten.

Statistische Gesamterhebung der Museen Oberösterreichs

Das Projekt „Statistische Gesamterhebung der Museen Oberösterreichs“ als Pilotprojekt einer österreichweiten Museumsstatistik befindet sich derzeit in der Auswertungsphase.

Von den 276 angeschriebenen Museen und Sammlungen haben 185 (dies sind rund 67% aller oö. Museen) die Fragebögen ausgefüllt

und an die Geschäftsstelle des Museumsverbands retourniert, wofür wir an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön sagen möchten.

Über die Auswertung und die weitere Vorgangsweise der Gesamterhebung werden wir in der nächsten Ausgabe des „Infoblatts“ ausführlich berichten.

Projekt Kategorisierung des mobilen Kulturgüterbestands

Das Projekt „Kategorisierung des mobilen Kulturgüterbestands“ schreitet ebenfalls zügig voran. Derzeit sind rund 60 Museen und Sammlungen mit ihren Beständen komplett erfasst. Weitere sind in Bearbeitung.

Der dadurch entstehende „Oberösterreich Thesaurus“, der als ein wesentlicher Baustein der Inventarisierung von Sammlungsbeständen dient, wird demnächst auch auf der Homepage des Museumsverbands zugänglich gemacht.

Allen Museen, die bisher dieses Projekt ambi-

tioniert unterstützt haben, sei ein herzliches Dankeschön gesagt.

Sollte Ihr Museum ebenfalls Interesse an der Kategorisierung der Sammlungsbestände haben, die als Ausgangsbasis zu einer Vollinventarisierung herangezogen werden kann, melden Sie sich bitte bei Mag. Christian Hemmers unter der Nummer: 0699/10507028.

E-Mail:

kategorisierung@oemuseumsverband.at
www.oemuseumsverband.at/de_kategorisierung.html

Kulturleitbild Oberösterreich — Museumsoffensive Oberösterreich 2015

Der OÖ. Museumsverbund und seine Partnerorganisationen haben im Rahmen einer zweitägigen Klausurtagung am 24. und 25. Mai 2007 die hier vorgestellte „Museumsoffensive Oberösterreich 2015“ als Beitrag zum Diskussionsprozess zum „Kulturleitbild Oberösterreich“ erarbeitet. Diese „Museumsoffensive Oberösterreich 2015“ wurde am 11. Juni 2007 vom Vorstand des OÖ. Museumsverbunds beschlossen und an die zuständigen Stellen des Landes Oberösterreich übermittelt.

Museumsleitbild Oberösterreich im Rahmen des Prozesses zum Kulturleitbild Oberösterreich

Allgemeines

Museen in Oberösterreich nehmen ihre Kernaufgaben – Sammeln, Erforschen, Bewahren, Vermitteln, Ausstellen – als Treuhänder für die Gesellschaft wahr.

Museen sind Träger kultureller Identitäten und für die Entwicklung derselben in unserer Gesellschaft von prioritärer Bedeutung. Unter Berücksichtigung der historischen Entwicklung der Institution „Museum“ ist es notwendig, der Museumsarbeit eine konsequente Wertschätzung entgegenzubringen.

Museen repräsentieren die kulturelle Vielfalt des Landes. Sie bewahren und vermitteln das Kultur- und Naturerbe, sie informieren und bilden, bieten Erlebnisse, fördern Aufgeschlossenheit, Toleranz und den gesellschaftlichen Austausch. Dabei beschränken sich Museen nicht auf die historische Rückschau, sondern begreifen die Auseinandersetzung mit der Geschichte als Herausforderung für die Gegenwart und Zukunft.

Die Museumslandschaft Oberösterreichs verfügt über eine breite Themenvielfalt, die kulturelle Leistungen der Vergangenheit und der Gegenwart sichtbar macht.

Angesichts der großen Bedeutung des in den Museen Oberösterreichs verwahrten einzigartigen Kultur- und Naturerbes und des großen und weiterhin steigenden Interesses der Bevölkerung an den Zeugnissen unserer Ge-

schichte benötigt die Entwicklung der Museen verstärkte Aufmerksamkeit und Förderung der öffentlichen Hand.

Aus diesem Grund wird eine **Museumsoffensive Oberösterreich 2015** vorgeschlagen.

Museumsoffensive Oberösterreich 2015

- Museen sind Orte zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken.
- Das Land Oberösterreich unterstützt die Vielfalt und Dynamik der oberösterreichischen Museumslandschaft.
- Der Bestand an Kulturgütern, Dokumentationen und Sammlungen in Oberösterreich ist zu sichern. Diese Bestandssicherung ist auf ihre Wirksamkeit, Angemessenheit und Nachhaltigkeit durch geeignete Evaluationsverfahren zu prüfen.
- Die rechtliche Absicherung der Trägerschaft eines Museums gewährleistet die Kontinuität der Museumsarbeit. Das Land Oberösterreich engagiert sich im Hinblick auf eine rechtliche Absicherung der Museen.
- Direkte und indirekte Wertschöpfung stellt einen wichtigen Faktor der Museumsarbeit dar. Das Land Oberösterreich unterstützt die Museen Oberösterreichs beratend dabei.
- Die Vergabe von Fördermitteln der öffentlichen Hand ist durch geeignete Evaluationsverfahren und ExpertenInnen einer kritischen Betrachtung zu unterziehen.

1. Rechtliches

Es gibt keine rechtlich bzw. gesetzlich verbindlichen Definitionen von Auftrag und Aufgabe von Museen.

Maßnahmen und Ziele

- Schaffung eines Oberösterreichischen Museumsgesetzes zur Verbesserung der Rahmenbedingungen der Museumsarbeit mit dem Ziel, den Schutz, die Förderung und die Wertschätzung in allen Aspekten der Museumsarbeit langfristig zu gewährleisten.

2. Sammeln und Sammlungsdokumentation

Sammeln, Sammlungsdokumentation und Inventarisierung bilden die Grundlage der Museumsarbeit. Die Bearbeitung und digitale Erfassung der Kulturgüter in Oberösterreich zur Sicherung des kulturellen Erbes hat aktuelle Priorität.

Maßnahmen und Ziele

- Flächendeckende Inventarisierung aller Museumsobjekte in Oberösterreich.
- Erarbeitung und Erstellung eines digitalen Kulturgüterkatasters Oberösterreichs.
- Unterstützung durch mobile Inventarisierungsteams.

3. Konservierung und Restaurierung

Das Museum hat den Auftrag, Zeugnisse der Vergangenheit und Gegenwart dauerhaft und zukunftsgerichtet zu sichern. Zur Bewahrung von Museumsobjekten gehören die Pflege und der fachgerechte Umgang mit denselben. Objekte und Sammlungsgegenstände befinden sich ständig in der Gefahr einer Verschlechterung ihres Erhaltungszustands. Aus diesem Grund ist eine kontinuierliche konservatorische und restauratorische Betreuung der Bestände durch qualifiziertes Personal unerlässlich.

Maßnahmen und Ziele

- Schaffung eines Kompetenzzentrums „Restaurierung“ für Oberösterreichs Museen unter Berücksichtigung gesetzlicher Rahmenbedingungen.
- Gezielte Ausbildung für MuseumsmitarbeiterInnen.
- Unterstützung bei der Schaffung geeigneter Depotmöglichkeiten.

4. Kultur- und Bildungsauftrag

Museen sind Orte zu objektbezogenen Studien- und Bildungsmöglichkeiten und Lernerfahrungen. Für diese Zwecke bedarf es einer entsprechenden personellen und medialen Ausstattung.

Maßnahmen und Ziele

- Das Land Oberösterreich unterstützt die Museen zur Erreichung der Ziele in diesem Bereich.
- Intensivere Vernetzung und Kooperati-

on mit anderen Institutionen in diesen Bereichen.

5. Vermittlung und Gestaltung

Museen arbeiten mit einem umfassenden museologischen Kulturvermittlungsbegriff.

Dazu gehören alle Formen der Wissens- und Kulturvermittlung – insbesondere die Museumsgestaltung sowie alle Formen der audiovisuellen und personalen Vermittlung.

Maßnahmen und Ziele

- Das Land Oberösterreich unterstützt alle Initiativen zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen.

6. MuseumsmitarbeiterInnen

Freiwillige und ehrenamtliche sowie hauptamtliche MitarbeiterInnen leisten beständig unschätzbare und wertvolle Kulturarbeit in der Museumslandschaft, durch die Bestand und Wissen gesichert werden kann. Entsprechend den gestiegenen Anforderungen an das Personal in einem Museum muss eine Professionalisierung des Ehrenamts erfolgen.

Maßnahmen und Ziele

- Das Land Oberösterreich bekennt sich aktiv zum Wert des kulturellen Ehrenamts.
- Investitionen in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sind zu forcieren.
- Kampagne: „Kulturelles Ehrenamt“.
- Das Land Oberösterreich unterstützt nachhaltig die Beschäftigung akademisch ausgebildeter MitarbeiterInnen.

7. Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Art, Intensität und Reichweite von Werbung und Öffentlichkeitsarbeit eines Museums sind mitentscheidend dafür, wie das Museumsangebot bekannt gemacht werden kann. Der Begriff der „Besucherorientierung“ bildet einen wesentlichen Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Arbeit der Museen.

Maßnahmen und Ziele

- Umfassende PR-Kampagne für die oberösterreichische Museumslandschaft.
- Schaffung einer publikumsorientierten Museumszeitschrift.
- Verstärkte Nutzung neuer Medien.

8. Kooperationen

Kooperationen, Partnerschaften und Netzwerkarbeit sind in heutiger Zeit ein unerlässlicher Schlüssel für die zukunftsorientierte Entwicklung und Positionierung einer Museumslandschaft.

Maßnahmen und Ziele

- Schaffung regionaler Museumskompetenzzentren mit hauptamtlichem Museumspersonal zur besseren Vernetzung und Betreuung der regionalen Museumslandschaften und deren Marketing.
- Spezialförderungen für projektorientierte Museumskooperationen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.
- Unterstützung bei der Durchführung von entsprechenden Veranstaltungen.

9. Zukunftsperspektiven von Kulturgütern

Im Hinblick auf Bestände von Kulturgütern und Sammlungen, bei denen die Bestandssicherung nicht gewährleistet ist, ist es notwendig, eine geeignete Schutzstruktur zu schaffen.

Maßnahmen und Ziele

- Aufbau einer Auffangstruktur für in ih-

rem Erhalt gefährdete Sammlungen und Objekte – Schaffung einer Oberösterreich bezogenen „Kulturgütererhaltungstiftung“.

- Der Erhalt des kulturellen Erbes erfolgt unter Bedachtnahme auf bisher noch nicht als schützenswürdig erkannte oder anerkannte kulturelle Güter.

10. Wirtschaftlichkeit

Das wirtschaftliche Handeln eines Museums zielt in erster Linie darauf ab, den Zweck und den Auftrag des Museums zu erfüllen. Die erwirtschafteten Mittel werden ausschließlich entsprechend verwendet. Soweit dies für eine Museumsinstitution möglich ist, soll der finanzielle Spielraum vergrößert werden. Dies geschieht vor allem durch sparsames Handeln und in der Erhöhung der Eigenwirtschaftlichkeit (z. B. durch Eintrittsgelder, Einnahmen aus Verpachtungen, Museumshop, Gastronomie, Sponsoring und sonstige Drittmittel).

Museen sind aktiver Bestandteil der Freizeitwirtschaft und bieten Unterhaltung.

Maßnahmen und Ziele

- Investitionen in Beratung und Qualifizierung

Weitere Informationen

OÖ. Museumsverbund
Mag. Thomas Jerger
Welser Straße 20, 4060
Leonding
Tel.: 0732/682616
E-Mail:
info@oemuseumsverbund.at

Neues im forum oö geschichte

Das Internetportal „forum oö geschichte“ (<http://www.oogeschichte.at>), das sich die systematische Präsentation der oberösterreichischen Landesgeschichte in Form von Epochen- und Themenrundgängen sowie die Bereitstellung eines breiten, vernetzten Wissensangebotes zur Kulturgeschichte Oberösterreichs zum Ziel gesetzt, erfährt inhaltlich eine umfangreiche Erweiterung.

Unter der Rubrik „Themen“ werden spezielle Aspekte der oberösterreichischen Landesgeschichte beleuchtet. Im Bereich „Kirche und Religion“ wird nun ein neuer Rundgang zur Kirchengeschichte in Oberösterreich präsentiert, der in Zusammenarbeit mit dem Diözesanarchiv Linz ausgearbeitet worden ist.

Ausgebaut wird auch das Angebot, im „forum oö geschichte“ Ausstellungen zu präsentieren, die sich mit Aspekten der Geschichte Oberösterreichs auseinander setzen. Diese Ausstel-

lungen sollen über die Dauer ihrer öffentlichen Präsentation hinaus online nachhaltig zur Verfügung stehen und so jedem Interessierten via Internet zugänglich sein. Aktuell wurde dieses Angebot um zwei Schauen zur Römerzeit in Oberösterreich im Stadtmuseum Wels („Spurensuche Archäologie – Die letzte Reise“) bzw. im Stadtmuseum „Nordico“ in Linz („Kulinarisches aus dem römischen Alpenvorland“) erweitert.

Der Kinderbereich („Kids“) im „forum oö geschichte“ wird um drei neue Rundgänge erweitert, die zu Schulbeginn online gehen: Neben jeweils einem geschichtlichen „Ausflug“ in die Steinzeit und die Metallzeiten werden die Kinder in einem eigenen Rundgang mit den aktuellen Methoden der Archäologie vertraut gemacht. Diese Themenrundgänge basieren auf einer Kooperation mit dem Education-Highway.

Das „forum oö geschichte“ bietet aber auch die Möglichkeit intensiver Online-Recherchen zur oberösterreichischen Landesgeschichte. So stehen neben einer Historischen Bibliographie u. a. auch Periodika im Ganztext kostenlos zum Download zur Verfügung. Nun sind auch die ersten acht Jahrgänge der „Mühlviertler Heimatblätter“ (1961–1968) im Ganztext abrufbar.

Kirchengeschichtlicher Themenrundgang

In Zusammenarbeit mit dem Diözesanarchiv Linz entstand ein neuer Themenrundgang, der die Geschichte der Kirche in Oberösterreich von den Anfängen in der Römerzeit bis zur Gegenwart in ihren wesentlichen Stationen aufzeigt. Umfangreiches Bildmaterial, eine umfassende Bibliografie sowie eine Liste mit aktuellen Linktipps runden die Darstellung ab.

Zur Zeit der Römer existierten christliche und heidnische Vorstellungen lange nebeneinander, doch begann das Christentum sich langsam durchzusetzen. Ein wichtiger Glaubenszeuge Oberösterreichs ist dabei der hl. Florian, der 304 den Martyrertod erlitt. Im frühen Mittelalter entstanden in unserer Region die ersten Klöster wie Mondsee und Kremsmünster, die folgenden Jahrhunderte waren von der Gründung zahlreicher weiterer Klöster gekennzeichnet. Diese prägten Oberösterreich nachhaltig, sowohl in religiöser als auch in kultureller Hinsicht. Das Hoch- und Spätmittelalter kannte eine Vielfalt an Frömmigkeitsformen und -ideen: Die Gründung neuer Orden steht neben dem sich ausbreitenden Ablasshandel, die Kreuzzugsbewegung neben sich etablierenden häretischen Gruppen. Während das 16. Jh. einen massiven Umbruch in Form der Ideen Martin Luthers brachte, der schließlich zum Entstehen der evangelischen Kirche führte, war das Barock durch die so genannte Gegenreformation und einen erstarkten Katholizismus geprägt. Dies zeigte sich u. a. in der regen Bautätigkeit im kirchlichen Bereich und einem Aufblühen des Wallfahrtswesens. Massive Einschnitte im kirchlichen Bereich kennzeichneten die Regierungszeit Josephs II. (1780–1790), etwa mit der Aufhebung zahlreicher Klöster auch in Oberösterreich. Zentral für die Entwicklung der katholischen Kirche in unserem Bundesland war unter Joseph II. die Gründung der Diözese Linz durch Abtrennung vom Bistum Passau (1783/1785). Und auch

dieser Zeit folgte eine restaurative Strömung, die sich allerdings im Widerstreit mit dem Liberalismus befand. 1862 erfolgte – auch als Zeichen restaurativer Positionen in der Diözese – die Grundsteinlegung für den Linzer Mariendom, der 1924 geweiht wurde.

Eine schwere Zeit war jene des Nationalsozialismus, während derer die katholische Kirche mit zahlreichen Repressionen zu kämpfen hatte. Auch Christinnen und Christen fielen der Verfolgung durch die Nazis zum Opfer, darunter Franz Jägerstetter und Marcel Callo. Zu erwähnen ist allerdings auch die teilweise ungenügende Abgrenzung der katholischen Kirche vom Nationalsozialismus, gab es doch sogar im Klerus Sympathisanten des Regimes.

Nach dem Zweiten Weltkrieg führte der Weg über das Zweite Vatikanische Konzil bis zur Gegenwart, in der die katholische Kirche mit Problemen wie etwa dem zahlenmäßig zu geringen Priesternachwuchs zu kämpfen hat, aber auch von der aktiven Mitgestaltung zahlreicher Gläubiger getragen wird.

Link:

<http://www.oogeschichte.at/index.878.0.html>

Ausstellungen zur Römerzeit

In den Jahren 2004 bis 2006 wurden in Wels im Zuge von archäologischen Grabungen mehr als 200 Gräber aus dem 2. und 3. nachchristlichen Jahrhundert freigelegt. Dabei handelt es sich sowohl um Körpergräber als auch um Urnenbestattungen. Daneben entdeckten die Archäologen aber auch bajuwarische Gräber aus dem 6./7. Jh. n. Chr.

Die umfangreichen Funde dieser Grabungen werden in der Ausstellung „Spurensuche Archäologie – Die letzte Reise“ noch bis 14. Oktober im Stadtmuseum Wels gezeigt. Ein virtueller Rundgang mit den herausragenden Exponaten dieser Schau, etwa einer Urne aus Glas oder zahlreichen Tonfiguren, und kompakten Expertentexten gibt einen Einblick in die Bestattungskultur der Römer in unserer Region.

Link:

<http://www.oogeschichte.at/index.1013.0.html>

Im Linzer Stadtmuseum „Nordico“ geht eine Ausstellung der Frage nach, was die Menschen zur Zeit der Römer im Gebiet des heutigen Oberösterreich gegessen haben und wie



Statue des Hl. Adalbero, Gründer des Benediktinerstifts Lamabach



Tassilo-Kelch aus dem 8. Jahrhundert



Das barocke Linz — Detail vom Altarbild des Florianialtars in der Stadtpfarrkirche Linz



Blick in die Ausstellung „Kulinarisches aus dem römischen Alpenvorland“ im Stadtmuseum Nordico Linz.

der römische Einfluss die heimische Küche verändert hat – ein bislang eher stiefmütterlich behandeltes Thema. So ist etwa zu erfahren, dass im Voralpenland Mittelmeermakrelen verspeist wurden, die den weiten Weg hierher in Amphoren transportiert wurden. Und sogar Pfeffer aus Indien wurde bis an die Donau gebracht! Die Ausstellung „Kulinarisches aus dem römischen Alpenvorland“, die am 9. September 2007 ihre Pforten geschlossen hat, bleibt als virtueller Rundgang im „forum öo geschichte“ präsent. Römische Rezeptbeispiele runden, neben vielen Literaturtipps, die Online-Präsentation ab.

Link:

<http://www.ooegeschichte.at/index.1024.0.html>

„Kids-Rundgänge“ zur Urgeschichte

Das „forum öo geschichte“ will auch jüngeres Publikum ansprechen. So gibt es einen eigenen Kinderbereich. Diese Kids-Rundgänge“ warten neben prägnanten Texten mit einer Picture-Tour, Puzzles und einem Quiz auf. Zudem werden in Zusammenarbeit mit dem Schulportal Education Highway Materialien für den Geschichtsunterricht zum Download angeboten.

Die aktuellen Erweiterungen richten sich besonders an jene Schülerinnen und Schüler, die neu in den Geschichtsunterricht einsteigen, haben diese doch die Urgeschichte – die Steinzeit sowie die Metallzeiten (Bronze- und Eisenzeit) – zum Inhalt. In einem eigenen Rundgang erfahren die Kinder mehr über die Arbeit der Archäologinnen und Archäologen. Expertinnen des Oö. Landesmuseums sowie des Stadtmuseums Wels standen bei der Aus-

arbeitung der Rundgänge beratend zur Seite. Link:

<http://www.ooegeschichte.at/Kids.33.0.html>

Mühlviertler Heimatblätter

Neben den „Oberösterreichischen Heimatblättern“, „Dem Heimatgau“ sowie den „Heimatgauen“ stehen im „forum öo geschichte“ nun die ersten acht Jahrgänge der „Mühlviertler Heimatblätter“ (1961–1968) als Ganztexte zum kostenlosen Download für Recherchezwecke zur Verfügung. Jeder dieser Jahrgänge besteht aus fünf Nummern, die sich primär historischen und landeskundlichen Themen rund um das Mühlviertel widmen.

Link:

<http://www.ooegeschichte.at/Periodika.419.0.html>

Vorschau

Im Bereich der Themenrundgänge wird derzeit an einer Überblicksdarstellung zur Musikgeschichte Oberösterreichs gearbeitet. Ebenso wird die Fortführung der virtuellen Präsentation von Ausstellung forciert; hier folgt als Nächstes die Ausstellungs-Trilogie der „Tonspuren“ in den Stadtmuseen von Wels, Enns und Perg.

Bei den „Kids-Rundgängen“ folgt ein Rundgang zum frühen Mittelalter und das Angebot landeskundlicher Periodika wird um die Ausgaben des „Neuen Archivs für die Geschichte der Diözese Linz“ sowie des „Historische Jahrbuchs der Stadt Linz“ erweitert.



Acht Jahrgänge der „Mühlviertler Heimatblätter“ sind ab sofort im forum öo geschichte abrufbar.

Alle Fotos: forum öo geschichte

Weitere Informationen

Forum öo geschichte
Dr. Klaus Landa
Tel.: 0732/682616-13
E-Mail: info@ooegeschichte.at
www.ooegeschichte.at



KIRCHENGESCHICHTE IN OÖ

2000 Jahre Kirchengeschichte in Oberösterreich

Die Entwicklung der Kirche in Oberösterreich von den Anfängen bis zur Gegenwart wird in ihren wesentlichen Stationen im Rahmen eines neuen Themenrundgangs im forum öo geschichte vorgestellt.

Berichte aus Oberösterreichs Museen

Pramtal Museumsstraße — Empfehlungen zur strategischen Optimierung

Unter diesem Titel erfolgte am 2. Juli 2007 im Landesbildungszentrum Schloss Zell/Pram die Präsentation der am Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Johannes Kepler Universität in Auftrag gegebene Projektarbeit durch Frau Andrea Hammerl.

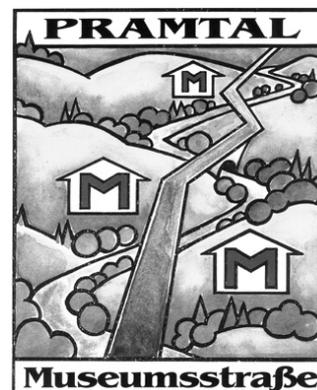
In Anwesenheit der Museumskustoden und Vertretern der Mitgliedsgemeinden präsentierte Frau Hammerl auf sehr anschauliche Art und Weise ihre Empfehlungen, die sie aufgrund ihrer Untersuchungen als zielführend ansehen würde. In einer mehr als einstündigen Diskussion wurden folgende Empfehlungen zur strategischen Optimierung der Pramtal Museumsstrasse besprochen:

1. Stärkere Präsentation der Museumsstrasse als Einheit.
2. Entwicklung gemeinsamer Ziele und Strategien („Wir-Gefühl“).
3. Erstellung einer gemeinsamen Webseite.
4. Das Logo der Pramtal Museumsstraße sollte eine höhere Präsenz erhalten und gut sichtbar auf sämtlichen Werbe-

mitteln aufscheinen.

5. Schaffung einer einheitlichen Eintrittskarte.
6. Gemeinsame Veranstaltungen und Aktivitäten wären wünschenswert.
7. Stärkere Präsenz der Marke „Pramtal Museumsstraße“ in den Medien.
8. Steigerung der sehr bescheidenen finanziellen Mittel durch Findung von Sponsoren und Nützung von Gratiswerbebeeinschaltungen.
9. Verstärkte Zusammenarbeit mit anderen touristischen Leistungsträgern und Touristikern sowie Entwicklung gemeinsamer Produkte.
10. Analyse sämtlicher Aktivitäten.

Abschließend gratulierte der Obmann der Pramtal Museumsstraße, OSR Leopold Dantler, Frau Andrea Hammerl zu der mit einem „Sehr Gut“ beurteilten Projektarbeit mit einem kleinen Präsent und bedankte sich beim Leiter des Landesbildungszentrums Dr. Karl Reininger für die Bewirtung.



Weitere Informationen
Pramtal Museumsstraße
OSR Leopold Dantler
Tel.: 07719/7378

„Leben mit und ohne Behinderung“ — Neugestaltung der Ausstellung im Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim

Im Mai 2003 wurde der Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim mit der Gedenkstätte für die Opfer der NS-Euthanasie und der Ausstellung „Wert des Lebens“ als Sonderausstellung des Landes Oberösterreich eröffnet. Seitdem versteht sich Schloss Hartheim als ein Haus, das nicht nur den historischen Ort der NS-Morde bewahrt, sondern darüber hinaus Impulse für eine breite gesellschaftspolitische Diskussion gibt. Ziel des Hauses ist es heute, einen Zugang zu dem wichtigen Menschenrechtsgrundsatz zu vermitteln, die Menschen so zu akzeptieren, wie sie sind.

Durch die positive Resonanz und die ständige Weiterentwicklung in der Diskussion und im Gesetz bedurfte der Themenbereich „Leben mit und ohne Behinderung“ in der Dauerausstellung des Lern- und Gedenkorts Schloss Hartheim einer umfassenden Aktualisierung,

welche unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Brigitte Kepplinger und Mag. Angela Wegscheider (Johannes Kepler Universität, Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik) durchgeführt wurde.

In fünf Bereichen werden nun vielfältige Lebensentwürfe und Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft aufgezeigt. Nicht die Art der Beeinträchtigung steht im Vordergrund, sondern die Vielschichtigkeit und Vielfältigkeit von Lebensentwürfen. Sieben Personen mit Behinderung gewähren durch das Medium Foto direkte Einblicke in persönliche Lebensumstände: erlauben Nähe, wahren Distanz. Die Ausstellung wird so auch zu einem Sprachrohr für aktuelle Forderungen und Probleme behinderter Menschen. Die Ausstellung ist seit 11. September zu den regulären Öffnungszeiten zugänglich.



Außenansicht von Schloss Hartheim — Lern- und Gedenkort
Foto: Schloss Hartheim

Weitere Informationen
Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim
Schlossstraße 1, 4072 Alkoven
Tel.: 07274/6536-548
E-Mail: office@schloss-hartheim.at
Internet: www.schloss-hartheim.at

Johann Thauerböck — Neuer Obmann im Museumsland Donauland Strudengau

Bei der Jahreshauptversammlung des Museumslandes Donauland Strudengau am 30. Mai 2007 hat der bisherige Obmann Bürgermeister Johannes Nening sein Amt aus privaten Gründen zurückgelegt und die Mitglieder haben Bürgermeister Johann Thauerböck aus der Naturparkgemeinde Rechberg einstimmig zum neuen Obmann gewählt.

„Das Museumsland Donauland Strudengau bündelt seit Jahren erfolgreich die Aktivitäten der Regionalmuseen und ist wichtiger Partner bei qualitätsvollen Projektentwicklungen in der Region“, so die Kernaussage von Bgm. Nening.

Abwicklungen von EU-Projekten und die touristische Vermarktung der Kultur- und Naturangebote waren in der Vergangenheit wichtige Geschäftsfelder von GF Christoph Lettner und seiner Mitarbeiterin Christa Sattler.

„110.000 Jahresbesucher in den Museen des Museumslandes Donauland Strudengau sind ein wesentlicher Faktor in der touristischen Bedeutung der Region. Mit verstärktem Augenmerk auf Qualität, und da vor allem auf den Bereich Incoming, sollen die Schwerpunkte neu gelegt werden“, bestärkt der neue Ob-

mann Bürgermeister Thauerböck die Mitglieds-museen, sich in ihrer wertvollen Kulturarbeit weiterhin so engagiert in die Regionalentwicklung einzubringen.

Wichtige Partner sind auch der Stellvertreter Thauerböcks Bürgermeister Anton Aichinger mit seinem Leitmuseum Keltendorf Mitterkirchen und die engagierte Windhaagerin Maria Brandstätter vom Museum Altenburg.

Der Vorstand des Museumslandes ist jünger, aber auch weiblicher geworden, wie die neuen Vorstandsmitglieder Regina Hürner aus St. Thomas a. Blasenstein, Mag. Barbara Groß und Gudrun Leitner aus Mauthausen beweisen. Das Museumsland setzt aber auch wie in der Vergangenheit auf erfahrene Museumsleiter und Mitarbeiter im Vorstand.

„Die Sicherung der professionellen Begleitung der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter in den heimischen Museen durch OÖ. Landesmuseum, OÖ. Museumsverbund und Spezialisten wird eine der Hauptaufgaben des Museumslandes in der Zukunft sein. Nur durch Zusammenarbeit von Museen ist dieses Modell leistbar und bringt nachhaltige Erfolge“, betont Regionalmanager Christoph Lettner.



Vlnr. BM Johannes Nening und BM Johann Thauerböck



Der neue Vorstand des Museumslands Donauland Strudengau

Fotos: Museumsland

Weitere Informationen

Christoph Lettner
Regionalbüro Strudengau
4360 Grein an der Donau,
Dampfschiffgasse 1/1
Tel.: 07268/26857 oder
0676/3900777
E-Mail:
ch.lettner@museumsland.at
Internet: www.museumsland.at

40 Jahre Heimatverein Perg

Die Vorgeschichte

Bescheidene Reste von den im Turm der Pfarrkirche lagernden Archivalien rettete in Eigenregie der Kommunalvorsteher Michael Fries (1839—1912). Er bemerkte, dass diese von der Bevölkerung zweckentfremdet z. B. als Verpackungsmaterial entnommen wurden. 1876 übersiedelten die Dokumente in das neue Rathaus, wo sie von Dr. Eduard Straßmayr, Landesarchivs-Adjunkt, 1908 gesichtet und geordnet wurden. Seitens der Kommune wurden die Ergebnisse seiner Arbeit in der Broschüre *„Das Archiv der Marktgemeinde Perg in OÖ.“* veröffentlicht.

Nach dem 1. Weltkrieg durchforschte Schuldirektor i. R. Florian Eibensteiner (1853—1932) alle erhalten gebliebenen Urkunden und

Handschriften, studierte das Quellenmaterial diverser Bibliotheken und Archive. Das Ergebnis seiner Forschungen fand in dem von seinem Sohn Oberlehrer Konrad Eibensteiner (1886—1956) im Selbstverlag 1933 herausgegebenen *„Illustrierten Heimatbuch Perg, OÖ.“* seinen Niederschlag.

Das Heimathaus im Bürgerspital

Nach dem 1938 erfolgten Anschluss an das Deutsche Reich wurde der aus Freistadt kommende Dr. jur. Gustav Brachmann (1891—1966) in den Jahren 1938 bis 1943 Landrat von Perg. Dieser, Gründer des Mühlviertler Heimatmuseums in Freistadt, hatte sich schon frühzeitig der Heimatkunde verschrieben. Mit unermüdlichem Fleiß und Gewissenhaftigkeit

scheute er keine Mühen, eine Sammlung für ein Heimathaus in Perg aufzubauen. Im September 1943 belief sich die Anzahl der Sammelstücke auf ca. 2.000 und steigerte sich bis Mitte 1944 auf fast 3.000. Das Gesammelte wurde im ehemaligen Bürgerspital (heutiger Standort der Raiffeisenbank) in der Linzer Straße untergebracht. Dieses erste Museum in Perg war zwar nicht öffentlich, für Interessierte jedoch jederzeit zugänglich.



Nach der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht im Mai 1945 fiel das Bürgerspital in den Umbruchtagen Plünderungen zum Opfer. Im Frühjahr 1947 ließ Dr. Brachmann Teile des verbliebenen Restes nach Freistadt transportieren, während kärgliche Reste am Dachboden der Hauptschule gelagert wurden, wo diese in Vergessenheit gerieten. Teile des Marktarchivs wurden 1948 in das OÖ. Landesarchiv nach Linz übersiedelt.

Vereinsgründung

Ein entscheidender Anstoß zur Gründung des „Heimatvereines Perg“ war die Freilegung des frühgeschichtlichen Gräberfeldes in Auhof bei Perg. Dieses auf dem Gelände des Klamhofes (Besitzer Georg Kranzl, vulgo Klambauer) nördlich der B3 gelegene Gräberfeld wurde in den Jahren 1965—1968 von Univ. Prof. Dr. Ämilian Kloiber (1910—1989) vom OÖ. Landesmuseum mit für heutige Verhältnisse einfachsten Hilfsmitteln ergraben. An den Grabungs- und Bergungsarbeiten nahm die Bevölkerung regen Anteil und weckte bei Einigen, die zum Teil kräftig mithalfen, das Interesse für die Geschichte ihrer engsten Heimat.

Allen voran der Landwirt Georg Trauner-Schützeneder, vulgo Edhofer (1900—1974), der schon in den 30er Jahren auf einem seiner Felder jungsteinzeitliche Artefakte beim Ackern fand. So war es nicht verwunderlich,



dass sich Mitte der 60er Jahre mehrere heimatkundlich interessierte Perger Bürger zu informellen Gesprächsrunden trafen, die in dem Ergebnis gipfelten, einen Heimatverein zu gründen.

Am 25. Januar 1967 entschlossen sich folgende Personen unter dem Vorsitz von Dr. Michael Crisenaz, ein Proponenten-Komitee zu gründen, um die entsprechenden Schritte einzuleiten: Georg Trauner-Schützeneder, Johann Grübler sen., Johann Jahn, August Eichinger, Friedrich Walser, Josef Waidhofer, Franz Baumann sen., Richard Seidl, Maria Reumann, Dr. Elsa Ladenbauer, Friedrich Schützeneder, Rudolf Zach, Alfred Fries, Johann Grübler jun., Dr. Werner Marschner, Dagobert Hofstätter und Rudolf Reisinger.

Mit dem Schreiben der Sicherheitsdirektion Linz vom 21. März 1967 erhielt der Verein seine rechtliche Grundlage. Die Gründungsversammlung fand am 17. April 1967 im Gasthaus Manner statt, wobei sich ein Großteil der Proponenten dem Verein als ehrenamtliche Vorstandsfunktionäre zur Verfügung stellten. Zum ersten Obmann wurde Herr Trauner-Schützeneder, zum Kustos Herr Friedrich Walser, zum Kassier Herr August Eichinger und zum Schriftführer Herr Johann Jahn gewählt. Es war das erklärte Ziel des Vereines, in Perg wiederum ein Heimathaus zu errichten. Mittels Aufrufen an die Bevölkerung und durch persönliche Kontakte begann man eine neue Sammlung aufzubauen, die ab Juni 1968 in einem Lehrmittelzimmer in der alten Volksschule gelagert wurde. Veranstaltungen wurden in diversen Gasthäusern der Stadt sowie in öffentlichen Gebäuden abgehalten. Der Besitz eigener Räumlichkeiten, die als Museum genutzt werden konnten, war nicht in Sicht.

Das Heimathaus im Kaufgeschäft Dimmel

Zur Stadterhebung am 6. September 1969 war es gelungen, in einem Raum im ehemaligen „Dimmelhaus“ in der Herrenstraße 46 die erste

Heimatausstellung zu eröffnen.



Der Erfolg war mit ca. 2.000 Besuchern so groß, dass man beschloss, diesen Raum als offizielles Heimathaus anzumieten.

Das Heimathaus im ehemaligen Eichamt

1974 stellte die Stadtgemeinde die freiwerdenden Räumlichkeiten im ehemaligen Eichamt am Töpferweg mit einem Gesamtausmaß von ca. 60m² zur Verfügung. Diese mussten mit äußerst bescheidenen Mitteln entsprechend adaptiert werden, um zumindest einen Großteil des vorhandenen Fundus museal ausstellen zu können. Bereits zu diesem Zeitpunkt war sich die Vereinsführung im Klaren, dass diese Räumlichkeiten für Museumszwecke nicht geeignet sind und nur als vorübergehende Bleibe anzusehen waren.



Das Heimathaus-Stadtmuseum im ehemaligen Haus des Malermeisters Uhl

1982, ausgelöst durch einen Umbau des Feuerwehrzeughauses in der Fadingerstraße, begannen die neuerlichen Diskussionen um geeignete Räume. 1991 verstarb der Malermeister Josef Uhl. Seitens der Gemeinde wurde das Haus angekauft und unter Beiziehung des Architekten Dipl. Ing. R. Kroh aus Linz sowie unter Konsultationen von öffentlichen Stellen zum heutigen Heimathaus-Stadtmuseum umgebaut und adaptiert, wobei auch der körperliche Einsatz der Vorstandsmitglieder einen guten Teil zum Gelingen beitrug. Das Verhältnis Stadtgemeinde – Heimat-

verein wurde in einem Bestandsvertrag geregelt.



Durch großzügige Vitrinenspenden zahlreicher Perger Firmen und Privatpersonen konnten die Sammlungen, ergänzt durch Leihgaben des OÖ. Landesmuseums und privater Leihgeber, auf einer Ausstellungsfläche von ca. 250m² in einer Form präsentiert werden, die heute noch als beispielgebend gilt.



Die Eröffnung des neuen Museums fand am 23. Oktober 1993 im Beisein zahlreicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und unter großer Beteiligung der Perger Bevölkerung statt.



Die Segnung nahm der ehemalige Stadtpfarrer von Perg Monsignore Franz Auzinger vor.

Unser Prinzip war es, von Anfang an Schwer-

Fotos: Heimathaus
Stadtmuseum Perg

Informationen Heimathaus Stadtmuseum Perg

Stifterstraße 1, 4320 Perg
Telefon: 07262/54422 Obmann
Anton Baumann oder
07262/52387 Kustos: Konsulent
Gerhard Pilz
E-Mail: heimathaus-
stadtmuseum@perg.at
Internet: www.perg.at

punkte zu setzen, getreu dem Ausspruch von Herrn WHR Dr. Gunter Dimt, dem damaligen Leiter der OÖ. Landesmuseen:

„Macht nicht ein Heimathaus, wo man schon beim Eingang über ein Spinnrad fällt, sondern setzt Schwerpunkte.“



Das ist uns, wie Eintragungen in unserem Gästebuch sowie Aussagen von Fachleuten beweisen, neben einer ansprechenden Außengestaltung, recht gut gelungen.

Der Bogen der Ausstellungsthemen reicht von der Erdgeschichte — Geologie der näheren Heimat, über Urgeschichte, Steinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit, Kaolin- und Granitgewinnung, die Zunft der Perger Mühlsteinhauer, das Gräberfeld sowie das Schloss Auhof, die Burgruine Mitterberg, die Genealogie der Herren von Perge, die dem Hl. Martin geweihte Kirche von Pergkirchen, die Erdställe des Mühlviertels unter besonderer Berücksichtigung des Erdstalls Ratgöbluckn (im Volksmund auch „Räuberhöhle“ genannt), die Perger Keramik mit dem Schwerpunkt „Malhorntechnik“, die mittelalterliche Gerichtsbarkeit und Sakrales bis zu Bundeskanzler Dr. Schober. Eine großartige Präsentation von Puppen mit dem Titel „Käthes Puppenwelt“ rundet das Ausgestellte ab.

Daneben besitzt das Museum einen reichhaltigen Fundus, eine Bibliothek mit ca. 3.000 Bänden, diverse Videos und Foto-CDs sowie eine reichhaltige Archivalien- und Fotosammlung samt Häuserchronik.

Der Heimatverein Perg betreut nicht nur das Heimathaus-Stadtmuseum.

Freilichtanlagen

Neben der Betreuung des Museums, widmet sich der Heimatverein auch einer Reihe von Freilichtanlagen, so unter anderem den **Scherer Mühlsteinbruch**.

Im Herbst 1985 wurde mit den notwendigen Rodungs- und Freilegungsarbeiten begonnen. 1986 wurde ein geeigneter Ausgang geschaffen, um den Steinbruch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. 1997 erfolgte die Kennzeichnung des Weges zum Mühlsteinbruch mit Mühlsteinen.



Eine weitere Attraktion stellt der fast tausend Jahre alte **Erdstall „Ratgöbluckn“** dar. Dieser ist mit einer Ganglänge von 106 m, mehreren Kammern und Sitznischen der besterhaltene, größte gefahrlos begehbbare Erdstall des Mühlviertels.



Seit 2006 ist es uns durch das Entgegenkommen von Frau Achleitner-Luftensteiner möglich, ein auf Privatgrund gelegenes Unikat, unter Führung durch Mitarbeiter des Heimatvereines, einem breiten Publikum zu zeigen. Es handelt sich dabei um eine bis 1938 bewohnte **Erd- oder Höhlenwohnung**.



Ende Juni 2007 wurde das letzte Glied der Freilichtanlagen eröffnet. Hierbei handelt es sich um das vom „Verein Steinbrecherhaus“ unter seinem Obmann Harald Marschner angekaufte und adaptierte ca. 200 Jahre alte **Steinbrecherhaus** in der Mühlsteinstraße. Dieses beherbergt nicht nur ein kleines Museum, in dem das häusliche Leben einer Steinbrecherfamilie dargestellt wird, sondern stellt in seinem Freigelände die Arbeitsweise der Stein- und Mühlsteinbrecher dar.



Vereinsaktivitäten

Durch diverse Vereinsaktivitäten leistet der Heimatverein Perg auch wertvolle Beiträge zum kulturellen Leben der Stadt Perg. Exkursionen in die nähere Umgebung, Jahreshauptversammlungen, Vorträge in Wort, Bild und Ton, Lesungen, Herbstfahrten und jährlich zwei Sonderausstellungen zu interessanten Themenkreisen, Wanderungen und Stadtführungen sind immer wieder gern angenommene Veranstaltungen. Zu sonstigen Anlässen sind wir ebenfalls stets präsent, wie Tag der offenen Tür, Tag des Denkmals, Einkaufsnacht, Christkindlmarkt etc. Mit unserer Aktion „Schule und Museum“ wurde ein thematisch inhaltliches und didaktisches Konzept erstellt, um den Ansprüchen einer modernen Museumspädagogik gerecht zu werden. In Zeitungen, Monatsschriften und Jahrbüchern sind wir mit Beiträgen vertreten. Drei Schaukästen, in der Bezirkshauptmannschaft, in der Herrenstraße und vor dem Heimathaus, in denen wir auf aktuelle Veranstaltungen des Vereines hinweisen, runden unsere örtliche Präsenz ab. Zahlreiche Mitgliedschaften in musealen Vereinen und geschlossenen Kooperationen machten den Heimatverein Perg weit über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt und anerkannt.

Der Vereinsvorstand

40 Jahre Heimatverein Perg ist ein Anlass, mit Stolz und Freude auf das Geleistete zurückzublicken. Es ist aber auch ein Ereignis des Gedenkens, und zwar an jene Personen, die am Aufbau des Vereines großen Anteil haben, ein Stück des oft steinigen Weges mit uns gegangen sind und nicht mehr unter uns weilen. Stellvertretend für diese seien die beiden Obmänner Georg Trauner-Schützeneder und Hans Grübler genannt. Die ehrenamtliche Arbeit der Vorstandsmitglieder unter seinem jetzigen sich unermüdlich einsetzenden Obmann Anton Baumann fand in zahlreichen Ehrungen der Stadtgemeinde und des Landes Oberösterreich seine Anerkennung.

Derzeit gehören dem Verein 410 Mitglieder an. Der Jahresmitgliedsbeitrag beträgt € 8,-. Jeder Neubeitritt bzw. ehrenamtliche/-r Mitarbeiter/in wird herzlich willkommen geheißen.

Ausblick

In absehbarer Zeit soll das Heimathaus aus- und umgebaut werden. Dies erfüllt uns mit großer Freude und Dankbarkeit. Wir können versichern, dass wir getreu unserem Vereinsleitbild unsere Ziele weiter verfolgen, der Jugend das Wirken und Schaffen unserer Vorfahren näher zu bringen, hiefür ihre Achtung und ihr Verständnis zu erwecken, den Heranwachsenden zu helfen, aus den Geschehnissen der Vergangenheit die Welt besser zu verstehen, die Älteren anzuregen, ihre Erlebnisse bis zu bescheidenen persönlichen Erinnerungen zu sichten, auf ihre Vergangenheit stolz zu sein, ihre Erfahrungen, ihr Wissen den Nachkommenden weiterzugeben und in geeigneter Form zu vermitteln sowie in uns allen die Liebe zu unserer schönen Heimat zu vertiefen.

Text: Wolfgang Lehmann

Fotos: Archiv Heimatverein Perg

Der OÖ. Museumsverbund erlaubt sich, im Namen der Oberösterreichischen Museumsgemeinschaft dem Heimatverein Perg zu seinem 40-jährigen Jubiläum zu gratulieren!

Vielen Dank für das Engagement um die Erhaltung unseres kulturellen Erbes!

Informationen Heimathaus Stadtmuseum Perg

Stifterstraße 1, 4320 Perg
Telefon: 07262/54422 Obmann
Anton Baumann oder
07262/52387 Kustos: Konsulent
Gerhard Pilz
E-Mail: heimathaus-
stadtmuseum@perg.at
Internet: www.perg.at

Dominik Huber — Ausstellung im Museum Innviertler Volkskundehaus Ried

Dominik Huber wurde 1983 in Ried in Innkreis geboren. Eltern und Lehrer erkannten und förderten seine besondere künstlerische Begabung. Sein Vater, ein Spediteur, hatte im Sommer 2002 die Idee, Dominik einen LKW bemalen zu lassen. Weitere folgten. Die bunten Lastwagen fahren nun viel beachtet quer durch Europa und bringen ein Stück Farbenfreude und Fröhlichkeit auf unsere Straßen.

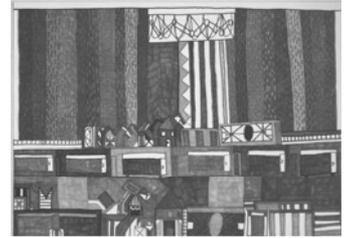
Seit Anfang 2003 kommt Dominik tagsüber in die Tageswerkstätte Ried der Lebenshilfe Oberösterreich und besucht die Malgruppe. Hier zeichnet Dominik völlig selbstständig mit Edding-Stiften auf zumeist großformatigem Papier. Er beginnt jedes Werk am unteren Blattrand und arbeitet in horizontalen Schichten nach oben. Im oberen Drittel springt er häufig in eine vertikale Bildkomposition über. Dabei geht er mit großer Konzentration und Sicherheit vor, setzt ohne Zögern ein Motiv an das andere. Unendliche Vielfalt an Ornamentik und Detailfreude werden voller Phantasie in einer ungebrochenen Rhythmik aneinander gereiht. Daneben besticht die fast explosive

Farbigkeit der Arbeiten. Einige Motive kommen in den Bildern von Dominik immer wieder vor wie etwa LKWs, Fußballfelder oder er selbst mit freudig erhobenen Armen oder Schriftzüge. Dominik Hubers Arbeiten spiegeln sein Wesen wider, seine große Zufriedenheit, Fröhlichkeit und seine Lebensfreude.

Als Betrachter dieser Bilder kann man sich dem Reiz, immer weiter zu schauen und Neues zu entdecken, nur schwer entziehen.

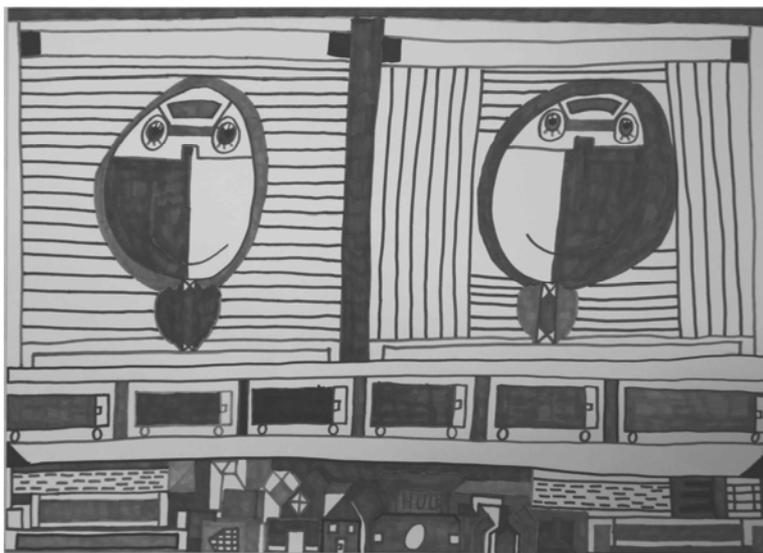
Ende 2006 wurde Dominik für den Euard, den Europäischen Kunstpreis für Malerei und Graphik von Künstlern mit geistiger Behinderung, gemeinsam mit 25 weiteren Künstlern aus ganz Europa nominiert. Das Haus der Kunst in München widmete diesen Werken von 22. März bis 13. Mai 2007 eine große Ausstellung.

Bis 6. Oktober 2007 findet eine Einzelausstellung von Dominik Huber im Museum Innviertler Volkskundehaus statt.



Weitere Informationen

Museum Innviertler
Volkskundehaus
Kirchenplatz 13, 4910 Ried i. I.
Telefon: 07752/901-301 od. 302
E-Mail: museum-
volkskundehaus@ried.at
www.ried-innkreis.at/museum



Die Arbeiten Dominik Hubers spiegeln sein Wesen wider und zeichnen sich durch Lebensfreude, Fröhlichkeit und große Zufriedenheit aus.

Fotos: Museum Innviertler Volkskundehaus

Museum des Monats September 2007: Käthe Kruse Puppenweltmuseum Wels von Juliane Göbl

Konzentriert gehen die Kleinen ihren Beschäftigungen nach. Die eine stellt einen Email-Topf auf den Märklinherd, die nächste ist noch mit den Hausaufgaben beschäftigt. Wieder andere bügeln mit alten Kohlebügeleisen, waschen die Wäsche am Waschbrett, machen noch die letzten Besorgungen im Krämerladen oder bringen die Milch im Hundekarren zum Markt. In jeder Vitrine eröffnet sich ein neuer Blick auf eine Miniaturwelt aus längst vergangenen Kindertagen – ein Blick in die Welt der Käthe Kruse Puppen. In Wels.

Für altes Spielzeug begeistert sich das Ehepaar Ecker schon lange – doch seit sechs Jahren gilt ihre Leidenschaft einer speziellen Rarität: den Puppen von Käthe Kruse. Europaweit gibt es nur vier Museen, die die Puppenkinder mit den frischen, roten Wangen und den niedlichen Gesichtchen sammeln und zeigen. Dementsprechend groß ist der Andrang im ersten und einzigen Museum dieser Art in Österreich in Wels: Besucher aus der ganzen Welt sind von den Puppen und ihren authentischen Accessoires fasziniert.

Das Zubehör der bis zu 100 Jahre alten Jungen und Mädels ist nicht nur den Haushaltsgeräten ihrer Entstehungszeit bis ins Detail nachempfunden, sondern auch funktionstüchtig. Auf dem Herd kann gekocht werden, das Bügeleisen lässt sich mit kleinen Kohlen befüllen und das Badethermometer zeigt die Temperatur noch in Grad Réaumur. So wird gerade für ältere Besucher der Gang durchs Museum auch zu einer Reise in die eigene Kindheit.

Aber auch die Puppen selbst sind eine wirkliche Besonderheit. Denn nicht immer waren Puppen auch tatsächlich kindgerechtes Spielzeug: Noch im beginnenden 20. Jahrhundert waren sie zerbrechlich, hart, aus Porzellan geformt und als Dame gestaltet. Erst die Weigerung des Bildhauers Max Kruse, für seine Tochter ein solch „unnatürliches“ Spielzeug zu kaufen, brachte eine kleine Revolution in Gang. Er forderte seine junge Frau auf, doch selbst eine Puppe zu gestalten.

Gesagt, getan: Die erste Puppe bestand zwar noch aus einem Sandsack, einer Kartoffel und einem Handtuch, doch nur wenige Jahre darauf waren Käthe Kruse und ihre Puppen berühmt: Der weiche, zur Gänze aus Stoff gefertigte Puppenkörper und die zarten, kindlichen Züge fanden bei Kindern und Eltern großen Anklang. Vorbild für die Gesichter war zunächst eine Engelsbüste aus der Renaissance. Für das bekannte Puppenpaar Ilsebill und Friedebald stand dann aber schon das jüngste von Käthe Kruses sieben Kindern Modell.

Ob Babypuppe oder Schauensterpuppe – für Kruse stand die Qualität ihrer Erzeugnisse stets im Vordergrund: In den ersten Jahren besorgte sie noch selbst das Reh- und Rentierhaar für die Füllung der Puppen in Skandinavien. Dementsprechend teuer und selten sind Käthe Kruse Puppen heute. Über 150 Stück davon haben Reingard und Franz Ecker in langen Sammlerjahren auf Puppenbörsen und bei Fachhändlern zusammengetragen.

Neben den in drei Räumen ausgestellten Puppen, zeigt das Museum aber auch noch jährlich wechselnde Sonderausstellungen, bei denen Teddybären, Zinnsoldaten, Puppenhäuser, Puppengeschirr und anderes antikes Spielzeug jeweils im Mittelpunkt stehen. Damit es nicht nur beim Staunen über die bezaubernden Raritäten bleibt, steht für Kinder auch eine eigene Spielecke zur Verfügung.



„Das letzte Kind Käthe Kruses (der Schriftsteller Max Kruse) gab 1922 den Anstoß zur Herstellung der 2,50kg schweren lebensgroßen Babypuppen, „Träumerchen“ genannt.
Fotos: Puppenmuseum Ecker



Zwei frühe, 42cm große
"Puppen Nr. 1" von ca. 1915.



"Peterle", 95cm große
Schaufensterpuppe von 1950
mit vollbeweglichem
Trikotkörper und
Schaufensterbaby
"Ambrosius" (1930), der die
Größe eines etwa einjährigen
Kindes hat; Trikotkörper.

Kontakt & Information

Käthe Kruse Puppenmuseum
Dr. Franz und Reingard Ecker
Stelzhamerstraße 14, 4600 Wels
Telefon: 07242/44631

E-Mail:
k.kruse@puppenmuseum-
ecker.at

www.puppenmuseum-ecker.at

13. Tag des offenen Denkmals „Irdisch — Unterirdisch: Keller, Gräber, Grabungen

Am 23. September 2007 findet in ganz Oberösterreich der 13. Tag des offenen Denkmals statt.

Der vom Europarat proklamierte „European Heritage Day“ wird in den deutschsprachigen Ländern als „Tag des offenen Denkmals“ begangen. Dank einer gemeinsamen Initiative des Bundesdenkmalamtes mit der Landeskulturdirektion und dem Verein Denkmalpflege findet die Veranstaltung in Oberösterreich bereits zum 13. Mal statt.

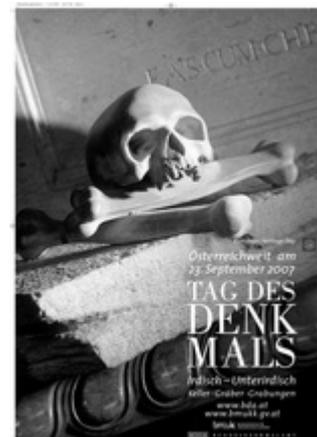
Zum österreichweiten Schwerpunktthema: Irdisch - Unterirdisch: Keller - Gräber - Grabungen gibt es zahlreiche interessante Programmpunkte und festliche Aktivitäten, bei denen die Kulturdenkmäler unserer Heimat im Mittelpunkt stehen. Der Themenschwerpunkt

bietet die Möglichkeit, auch das bäuerliche Kulturerbe in breitem Rahmen zu präsentieren, darüber hinaus stehen zahlreiche archäologische Denkmäler oder Orte des Glaubens zur Besichtigung. Wie jedes Jahr werden aktuelle oder jüngst abgeschlossene Restaurierungen bei Spezialführungen erläutert.

Weitere Informationen:

Bundesdenkmalamt
<http://bda.at/rubrik/136/1486/>

Verein Denkmalpflege in Oberösterreich
Tel.: 07 32/ 77 20, Landeskulturdirektion, Dr. Paulus Wall oder Frau Lindenberger
E-Mail: verein@denkmalpflege.at
<http://www.denkmalpflege.at>



Lange Nacht der Museen 2007

Der ORF initiiert am Samstag, dem 6. Oktober 2007, bereits zum achten Mal die diesjährige „Lange Nacht der Museen“ in ganz Österreich, die unter dem Motto: „Kultur hat viele Facetten“ stattfinden wird. 545 Museen und Galerien sind heuer an der Kulturveranstaltung beteiligt, was einen Rekord darstellt. Diese öffnen ihre Türen für kulturinteressierte Nachtschwärmer von 18.00 bis 1.00 Uhr Früh.

Neben abwechslungsreichen Ausstellungen werden viele spannende Events und Sonderveranstaltungen geboten.

In Oberösterreich werden auch in diesem Jahr wieder rund 40 Museen und Ausstellungshäuser ein buntes und abwechslungsreiches Programm anbieten.

Mit dabei in der „Lange Nacht“ sind:

Apothekenmuseum Mauthausen, Ars Electronica Center Linz, Augustiner-Chorherrenstift St. Florian, BAHNZEIT Pferdeeisenbahnmuseum der Südstrecke Wels, Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen Linz, Dragonermuseum Wels, Evangelisches Museum Oberösterreich Rutzenmoos, Feuerwehrmuseum St. Florian, Filmstudio Schlosshotel Orth - Gmunden, Freilichtmuseum Sumerau-

erhof St. Florian, Heimat- und Trophäenmuseum Schloss Pragstein Mauthausen, Heimatmuseum Schwanenstadt, Heimatstube Pabneukirchen, Kulturhistorische Sammlung "Museum Frankomarchia" Frankenmarkt, KULTURschmiede Micheldorf, KunstRaum Goethestraße Linz, Landesgalerie am OÖ Landesmuseum Linz, lebensspuren.museum Wels, Lentos Kunstmuseum Linz, Linzer Museum für Geschichte der Zahnheilkunde in OÖ., LinzGenesis, Medien Kultur Haus Wels, Medizinmuseum Linz, Museum Arbeitswelt Steyr, Museum der Stadt Steyr, Museum für historische Sanitärerfunde KLO & SO Gmunden, Museum Mechanische Klangfabrik, Museum Schloss Ebelsberg, NORDICO - Museum der Stadt Linz, O.K Centrum für Gegenwartskunst OÖ, OÖ. Literaturmuseum im StifterHaus, Salzkammergut Tierweltmuseum Pinsdorf, Schlossmuseum Linz, Schrift- und Heimatmuseum Barthaus, Museen der Stadt Wels, Turm 9 - Stadtmuseum Leonding, Villa Sinnenreich - Museum der Sinne Rohrbach.

Nähere Informationen:

<http://langenacht.orf.at>



Museum des Monats Oktober 2007

Heimatmuseum Schwanenstadt in der „Pausinger-Villa“

Seit Mai des heurigen Jahres verfügt Schwanenstadt mit der Neuaufstellung des Heimatmuseums in der „Pausinger-Villa“ über ein attraktives, informatives und klar gegliedertes Museum, das beweist, welch ungeheures Potential in den Sammlungen der heimischen Museen schlummert. Der Ort der Neuaufstellung erfolgte nicht wahllos, sondern auf historisch-archäologischem Boden, denn am Vorplatz der Villa wurde ein bajuwarisches Gräberfeld entdeckt, dessen Funde nun auch dem interessierten Besucher gezeigt werden können.

Die Sammlungsgeschichte des Museums reicht bis in das Jahr 1939 zurück, als Anton Bamberger und Josef Krackowizer den Verein „Heimatmuseum Schwanenstadt“ gründeten. Anfangs in zwei Räumen des Rathauses untergebracht, wuchs der Platzbedarf für die Sammlungen stetig an, sodass schließlich im Jahr 1948 noch drei weitere Räume für das Museum hinzugewonnen werden konnten. Die Schwerpunkte des Museums lagen damals wie heute in den Bereichen Archäologie, Stadtgeschichte, Handwerk und Gewerbe sowie bäuerliche Kulturgüter. Über 40 Jahre schlummerten die bedeutenden Funde und Kulturgüter Schwanenstadts in Räumlichkeiten, die auch aus konservatorischen Gründen einen möglichen Verlust bedeutet hätten. Ab dem Jahr 2000 wurde mit der Stadtgemeinde Schwanenstadt über eine bessere Unterbringung der wertvollen Kulturschätze beraten, bis schließlich im Jahr 2004 mit großzügiger Unterstützung des Landes Oberösterreich mit dem Kauf der „Pausinger-Villa“ „grünes Licht“ zur Neuaufstellung der Sammlungen gegeben werden konnte.

Diese Entscheidung bedeutet in vielerlei Hinsicht einen Glücksfall, da sich die „Pausinger-Villa“ – der Name stammt von den Besitzern Carl und Anna von Pausinger, die das Haus und die Parkanlage 1872 erworben hatten — auf einem bedeutsamen bajuwarischen Gräberfeld errichtet wurde. In den vergangenen 50 Jahren konnten durch Grabungen 98 Gräber aus der bajuwarischen Besiedlungszeit des 6. und 7. Jahrhunderts freigelegt und wissenschaftlich dokumentiert werden. Die Lage

der Gräber und deren Inhalt, wie Schmuck, Waffen und Gefäße, werden auch im Museum dokumentiert.

Ein Team von Fachexperten bestehend aus Dr. Doris Prenn, Mag. Martina Reitberger und Ing. Manfred Quatterbein wurde zusammengestellt, um einen optimalen und zeitgemäßen Zugang zur

Gestaltung des neuen Heimatmuseums und zur Vermittlung der Inhalte sicher zu stellen. Gemeinsam mit dem Obmann des Heimatmuseums, Dir. Robert Schoberleitner, und Kustos OSR Johannes Hackl wurde ein Konzept erarbeitet, dessen Ergebnis sich sehen lassen kann und Anlass für einen Besuch Schwanenstadts bietet.

Insgesamt werden im Heimatmuseum Schwanenstadt vier Schwerpunkte gezeigt, die sich durch eine klare und übersichtlich-inhaltliche und gestalterische Linie auszeichnen. Beginnend mit Funden aus der Stein- und Bronzezeit sowie der Römerzeit gelangt der Besucher durch die optisch einladende Raumgestaltung in die Zeit der Bajuwaren, wo unter anderem zwei Gräber mit Skeletten und Grabbeigaben zu bestaunen sind. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Schwanenstädter Stadtgeschichte, die als besondere Höhepunkte die Stadterhebungsurkunde aus dem Jahr 1627 und die sog. „Schwanenkunde“ des Syndicus Franz Prinz von 1812 aufweist. Dass Schwanenstadt auch eine Stadt des Gewerbes und der Zünfte war, wird ebenso anhand zahlreicher Objekte dokumentiert. Sehenswert ist beispielsweise eine Zunftordnung der Müller aus dem Jahr 1594. Platz finden auch das traditionelle Feuerwehrewesen sowie die Volkskultur der Heimatvertriebenen.

Der geschickte Einsatz von Multimedialelementen lässt die Zusammenhänge der Themenbereiche gut fassen und die parallel verlaufende „Kinderschiene“, wo die Jüngsten auch Objekte anfassen und „begreifen“ können, lassen das Heimatmuseum Schwanenstadt zu einem besonderen Erlebnis-, Identitäts- und Lernort werden.



Museum Schwanenstadt:
Außenansicht der „Pausinger-Villa“



Zahlreiche archäologische Objekte verschiedenster Epochen gibt es zu bestaunen.



Einst blühten in Schwanenstadt Handwerk und Zünfte. Im Bild ein Zunftzeichen der Schneider. Fotos: OÖ. Museumsverbund

Kontakt & Information

Heimatmuseum Schwanenstadt
Linzerstraße 16, 4690
Schwanenstadt
Tel: 07673/2255-0, E-Mail:
stadtamt@schwanenstadt.
ooe.gv.at
www.heimatmuseum.
schwanenstadt.at

Öffnungszeiten:

Do von 10:00 bis 11:00 Uhr oder
jederzeit nach Voranmeldung
unter Tel. 07673/2255-0 oder
Kustos Johannes Hackl
07673/3923

Das Schwarze Brett

Wanderausstellungen

Wümschelrutenausstellung

Die Firma INVE Austria hat aus Chemnitz die 1. Wümschelrutenausstellung der Welt nach Österreich gebracht. Bis Ende Juli 2007 lief diese Ausstellung im Kloster Traunkirchen und sucht nun einen neuen Ausstellungsort.

Kontakt & Information

INVE Austria
J. Weberstorfer
Koglstraße 1, 4801 Traunkirchen
Tel.: 07617 20013 2
E-Mail: inve@netway.at
www.inve.at

Zauberwelt und Wunderklang

Die Ausstellung ist in einer modernen, zeitgemäßen und interaktiven Form gestaltet.

Über 1500 Musikinstrumente aus aller Welt, werden in einer für Ausstellungen ungewöhnlich faszinierenden Art präsentiert.

In einem Afrikadorf und in Hütten aus Indien und Trinidad werden Videofilme über die Herstellung und das Spielen auf den Instrumenten gezeigt. Auch in einem eingerichteten China-raum läuft ein Film chinesischer und japanischer Musiktradition. Es sind über 150 Farbbilder an den Wänden, die die Menschen aller Welt in ihrem Lebensraum mit ihren Originalinstrumenten zeigen. Weiter Höhepunkt der Ausstellung ist u. a. eine Riesenweltkugel mit einem Durchmesser von 2,2 Metern mit über 100 Bildern von Musikern aus aller Welt. 7 Hörstationen mit je 4 Hörern geben dem Besucher die Möglichkeit über 70 ausgestellte Instrumente akustisch wahrzunehmen. Mehrere Instrumente können von den Besuchern selbst gespielt werden. Über 50 Originalkleidungen aus aller Welt sind ebenso zu besichtigen.

Raumbedarf: ab 300m²

Weitere Informationen

Günther Hösele
Wienerstraße 4, 8650 Kindberg
Tel. 03865/2108
E-Mail: information@erlebnisausstellungen.at

Optische Täuschung und Illusionen

Das gibt es in der Ausstellung alles zu sehen: Optische Täuschung in der Natur, springende Wechselbilder, Phantombilder, Fechner'sche Scheibe, eine Spirale, die ein Kreis ist, eine Scheibe, die sich nach links dreht, für unser Auge aber nach rechts, Nachbilder mit vielen interessanten und lustigen Motiven, eine konkave Maske, die aber konvex erscheint, 3D-Bilder der verschiedensten Art, Spiegelkabinett, ein Lichttunnel, Bilder und Grafiken von M. C. Escher, acht Ständer mit unwahrscheinlich realistischen 3D-Bildern, Hologramme mit Motor, Fernseher mit 60 Minuten 3D-Film, Lasergerät zum Selbstgestalten von Bildern, Riesenkaleidoskop mit 1,5 m Länge und 60 cm Durchmesser, u.v.a.m.

Raumbedarf: ab 150m²

Kontakt & Information

Günther Hösele
Wienerstraße 4, 8650 Kindberg
Tel. 03865/2108
E-Mail: information@erlebnisausstellungen.at

Kleine Theater ganz groß

Was gibt es alles zu sehen? Hampelmänner, Papier-Anziehpuppen, Guckkästen, Papiertheater 1850 — 1990, dazu über 100 Kulissen aus dieser Zeit, Papier Kasperlspiel, Kasperltheater, Fingertheater, Stabpuppenspiele, Schattenspiele, Türkisches Karagöz Schattenspiel, Marionettentheater, Indonesische Stabpuppen, Afrikanische Spielpuppen u.v.a.m.

Raumbedarf: ab 150m²

Kontakt & Information:

Günther Hösele
Wienerstraße 4, 8650 Kindberg
Tel. 03865/2108
E-Mail: information@erlebnisausstellungen.at

Weitere Ausstellungen und Informationen finden Sie unter www.erlebnisausstellungen.at.

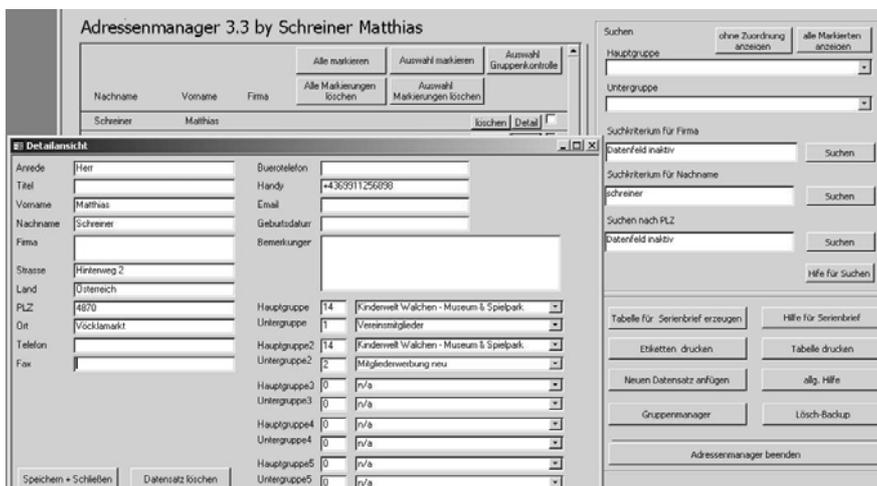
Das Schwarze Brett

Adressmanager

Was bietet der „Adressmanager“?

Verwalten von Adressen, Erstellen von Etiketten, Tabelle für Serienbrief erstellen, jede Adresse bis zu fünf Gruppen zuordnen, Haupt- und Untergruppen sind definierbar, Lösch-Backup, MS-Access basierend, nur 130 Euro.

Das Programm läuft auf MS-Access und ist in der „**Kinderwelt Walchen – Museum & Spielpark**“ schon über ein Jahr erfolgreich im Einsatz. Es ist einfach zu bedienen und hilft vor allem bei der Werbung. Das Aussenden gezielter Werbeeinsendungen an Einrichtungen wie z. B. Schulen wird kinderleicht. Auch für die interne Adressen-Organisation ist das Programm bestens geeignet. Es können Gruppen wie z. B. Mitarbeiter, Arbeiter, Lieferanten... angelegt werden.



Kassa-Programm

Was bietet das „Kassa-Programm“?

Erleichterung der Kassiertätigkeit, bis zu vier Ermäßigungs-Tarife einstellbar, Preisberechnung, Retourgeldberechnung, alles mit „Maus“ bedienbar, Shopverkauf (Artikelsuche, Sortimentkontrolle), Tagesabrechnung zum Ausdrucken, Monatsabrechnung zum Ausdrucken, MS-Access basierend, nur 170 Euro.

Das Programm läuft unter MS-Access, erleichtert den täglichen Kassablauf, lästiges Rechnen (verrechnen) und Preissuche (Shopartikel) fällt weg. Der Museums-Betreiber kann eine tägliche bzw. monatliche Abrechnung einheitlich ausdrucken. Das Programm ist ebenfalls bereits seit längerem in der „**Kinderwelt Walchen – Museum & Spielpark**“ im Einsatz.



Kontakt & Information
 Matthias Schreiner
 Klosterneuburger Str. 62, 1200
 Wien
 Telefon: +4366911256898; E-
 Mail: srem111@web.de

Individuelle Lösungen sind ebenfalls möglich!

Termine & Tagungen

25. Österreichische Volkskundetagung Innsbruck von 14. bis 17. November 2007

„Erb.gut? — Kulturelles Erbe in Wissenschaft und Gesellschaft“

Die Begriffe Cultural Heritage, Patrimoine und Kulturelles Erbe wurden nicht nur zu inflationär verwendeten Modewörtern in öffentlichen sozialen, kulturellen und politischen Diskursen des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Dahinter stehende Konzepte ebenso wie Bestrebungen zu deren praktischer Umsetzung wurden zugleich zum Gegenstand vielfältiger wissenschaftlicher Reflexion, an der sich auch die Europäische Ethnologie / Kulturanthropologie / Volkskunde verschiedentlich beteiligt hat. Dennoch sind sowohl die kulturtheoretischen Hintergründe des Erbebooms als auch deren praktische Konsequenzen erst in Ansätzen erhellt. Die österreichische Volkskundetagung 2007 möchte die entsprechenden Diskussionen auf mehreren Ebenen interdisziplinär weiterführen. Worauf könnte die Konjunktur des Kulturellen Erbes grundsätzlich verweisen? Was sagt uns das fast zwanghaft anmutende Bewahren-Wollen über unser Verhältnis zu Vergangenheit aber auch Gegenwart und Zukunft? Von wessen Erbe reden wir eigentlich? Wer sind die Erben und wollen diese überhaupt erben? Und wer entscheidet über die Würde oder Bürde des Kulturellen Erbes? Welche Probleme bringt das ständig wachsende Kulturelle Erbe in Hinblick auf Erhaltung, Lagerung und irgendwann einmal Entsorgung mit sich? Wie ist das Verhältnis von Kulturellem Erbe und Innovationen? Diese und weitere Fragen sollen im Rahmen der Tagung unter vier thematischen Schwerpunkten diskutiert werden.

1. Materielles und immaterielles Erbe
2. „Vom Nutzen und Nachteil“ des Erbens
3. Kulturelles Erbe und Tourismus
4. Natur als kulturelles Erbe

Weitere Informationen & Programm

www.uibk.ac.at/volkskunde/erb.gut

16. Steirischer Museumstag 2007 am 17. November 2007 in Judenburg

„Menschen machen Museen — Personalmanagement in Museen und Kulturbetrieben“

Ohne Objekte kein Museum. Aber undenkbar ist das Museum auch ohne das Gegenstück, die Subjekte – also die Menschen. Ob Angestellte oder ehrenamtliche Mitarbeitende – das Personal ist die wichtigste Ressource eines Unternehmens. Der diesjährige Steir. Museumstag greift eines der Hauptthemen des Museumsmanagements, nämlich das Personalmanagement, auf. ExpertInnen aus Österreich und Deutschland berichten und diskutieren über: juristische Fragen, Freiwilligen- und Konfliktmanagement, Ausbildungsmöglichkeiten

Veranstaltungsort: Wirtschaftskammersaal Judenburg

Weitere Informationen: MuSiS - Museen und Sammlungen in der Steiermark

Strauchergasse 16, 8020 Graz, Tel.: 0316/738605

E-Mail: office@musis.at; www.musis.at

Hinweis in eigener Sache

Verlinken Sie Ihre eigene Homepage mit dem Online-Shop des OÖ. Museumsverbunds!

Wenn Sie Ihre eigene Homepage mit dem Online-Shop verlinken möchten, so finden Sie diesen unter: http://www.ooemuseumsverbund.at/de_museumsshop.html. Sie können auch jeweils direkt auf Ihre eigene Shop-Seite beim Museumsverbund verlinken!

Beispiele einer gelungenen Vernetzung finden Sie unter:

- <http://www.museums-hallstatt.at> (Link: Shop)
- <http://www.sensenmuseum.at> (Link: Museums-Shop)

Der neue Südflügel des Linzer Schlosses

Im Jahr 1800 brannte der Südflügel des großen Linzer Schlosses, zusammen mit großen Teilen der Altstadt von Linz, ab und hinterließ eine große bauliche Lücke.

Knapp 100 Jahre später wurde der Neubau des Oberösterreichischen Landesmuseums in der Linzer Museumstraße eröffnet, der sich jedoch bereits beim Eröffnungsdatum als zu klein für die umfangreichen Sammlungen herausstellte. Eine erste Entlastung der Museumssammlungen ergab sich durch die nach dem 2. Weltkrieg getroffene Entscheidung, die Schlossruine zu renovieren und als Schlossmuseum Linz der Öffentlichkeit zugänglich zu machen – dennoch zeigte sich auch in den folgenden Jahren eine eklatante Raumnot v. a. bei den naturwissenschaftlichen Sammlungen. Ein oberösterreichisches Naturmuseum war bereits in der Zwischenkriegszeit intensiv diskutiert worden bis hin zu entsprechenden Grundsatzbeschlüssen, die aber nicht vollzogen wurden. Auch in den Nachkriegsjahrzehnten gab es intensive Bemühungen um die Errichtung einer solchen „Naturschau Oberösterreich“.

Seit der Übernahme der aktuellen Direktion im Jahr 2000 bemühten sich die OÖ. Landesmuseen um ein Zusammenführen beider Diskussionsfelder und legten unterschiedliche Konzepte für einen Neubau des Südflügels für Natur und Technik vor – Überlegungen, die schließlich im Zusammenhang mit der bevorstehenden Situation von Linz als Kulturhauptstadt Europas im Jahr 2009 eine zusätzlich Argumentation fanden.

In der Regierungssitzung vom 16.1. 2006 wurde von der OÖ. Landesregierung beschlossen, den Südflügel des Schlosses wieder aufzubauen und damit einen markanten Erweiterungsbau des Schlossmuseums Linz im Kulturhauptstadtjahr 2009 zu eröffnen.

Unmittelbar danach wurde der Architektenwettbewerb ausgeschrieben, den das Grazer Architektenteam Martin Emmerer, Hansjörg Luser und Clemens Luser (HoG architektur) für sich entscheiden konnte.

Das Siegerprojekt nimmt in Kubatur und Lage die historische Position des abgebrannten Südflügels auf und schließt den Hof grundsätzlich. Der Anschluss des Mitteltraktes an

den neuen Südflügel wird durch eine transparente leichte Verbindung im ersten Obergeschoß hergestellt. Dadurch gelingt ein neues räumliches Erleben der Hofsituation: Die beiden Innenhöfe verschmelzen miteinander, der Hof öffnet sich zur Stadt.

Besucher betreten das Museum im Bereich des Westflügels und mit Blick über die Stadt. Sie finden sich in einem zeitgemäßen und (benutzer)freundlichen Foyer mit Info- und Kassenbereich, Museumsshop, Orientierungszonen, Ruhebereichen für Gruppen, Schulklassen und Familien. Das Restaurant, das auch extern zugänglich ist, befindet sich auf dieser Ebene (incl. Terrasse und einem wunderbaren Blick auf die Stadt). Der Veranstaltungssaal im ersten Obergeschoß über der Eingangszone bietet Platz für unterschiedlichste Ereignisse mit bis zu 400 Personen.

Die Überlegungen für einen Neubau des Südflügels zielen auf fünf Museumsbereiche auf einer zusätzlichen Nutzungsfläche von 6.000 m² ab.

Naturschau Oberösterreich

Der Ausstellungsbereich Natur soll zu einer Entdeckungsreise in die Naturgeschichte des Landes Oberösterreich einladen. In dieser neuen Dauerausstellung, welche die vier oberösterreichischen Lebensräume mit all ihren Eigenheiten und Besonderheiten darstellt, sollen Beispiele ökologischer Zusammenhänge und biologischer Vielfalt gezeigt werden.

Techniksammlung

Im Ausstellungsraum Technik soll ein Einblick in die technik- und wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung des Landes gewährt werden. Spezielle Themen wie etwa die Astronomie (Kepler), Nachrichten- und Informationstechnik (Sammlung Auer-Radios), Kommunikationstechnik (Sammlung Telekom) und Verkehrstechnik (historische Fahrzeuge, Eisenbahngeschichte) sollen diesen Bereich besonders publikumsattraktiv machen. Spezielle Oberösterreichbezüge wie die erste Schienenstraße Europas auf dem Kontinent oder das LD-Verfahren in der Stahlindustrie verweisen auf Höhepunkte der Technikgeschichte unseres

Kontakt & Information

Schlossmuseum Linz
Tummelplatz 10, 4010 Linz
Telefon: 0732/774419-0
E-Mail:
schloss@landesmuseum.at
www.schlossmuseum.at

Landes. Neu präsentiert wird auch das Museum Physicum.

Raum für Wechselausstellungen

Das Linzer Schlossmuseum ist seit seinem Bestehen Ort von großen Museumsausstellungen des Landes. Um auch in Zukunft hochkarätige Ausstellungen mit internationalen Wertobjekten präsentieren zu können, sind jene klimatechnischen, konservatorischen Bedingungen wie auch sicherheitstechnischen Voraussetzungen zu schaffen, die es uns ermöglichen, den immer höheren internationalen Standards gerecht zu werden.

Veranstaltungsraum

Im Schlossmuseum Linz werden seit vielen Jahren in Kooperation mit führenden Kulturinstitutionen Veranstaltungen wie z. B. Konzerte aus der Reihe „Alte Musik“ angeboten. Mit einem attraktiven Veranstaltungsraum über den Dächern von Linz sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, um diesen Ort auch als Zentrum des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens der Landeshauptstadt zu etablieren. Für Museen wird es immer wichtiger mit Vermietung von Räumlichkeiten breitere Zielgruppen anzusprechen und durch zusätzliche finanzielle Mittel ihre Wirtschaftlichkeit zu erhöhen. Der neue Veranstaltungsraum mit Cafeteria bzw. Restaurant bietet Platz für ca. 300 Personen und wird deshalb vor allem für Firmen bzw. Kongressveranstalter von Interesse sein.

Mit dem Zusatzbau des neuen Südflügelprojektes entsteht am Schlossberg in Linz das größte Universalmuseum Österreichs an einem Ort. Die Oberösterreichischen Landesmuseen sind im Jahr 1833 sehr bewusst als universell ausgerichtetes Universalmuseum gegründet worden, um einen umfangreichen, informativ und sinnlich ausgerichteten Einblick in die Natur-, Kultur- und Kunstgeschichte der Gesamtregion des Landes Oberösterreich bieten können.

Mit der neuen Museumsarchitektur wird zudem ein einzigartiger Erlebnisbereich für den Stadtraum Linz gestaltet: ein Schloss, das nicht länger „abgeschlossen“ wirkt. Als eine Art Balkon knapp über den Dächern von Linz wird das Gebäude nicht nur das Stadtbild prägend, sondern von vielen Seiten begehbar sein und damit auch neue Impulse für eine Wiederbelebung der Altstadt ermöglichen. Nicht nur im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres Linz 2009 entsteht hier ein attraktiver Kulturort. Weit darüber hinausreichend wird der Besucher die Grundbotschaft eines umfassenden Universalmuseums, das ihn an einem Ort in die Kunst-, Kultur- und Naturgeschichte des Landes Oberösterreich einführt, erleben.

Weiterer Projektverlauf:

Baubeginn: Frühsommer 2007

Eröffnung : Jahresmitte 2009



Modelle des neuen Südflügels des Linzer Schlossmuseums.
Eröffnung Mitte 2009 im Rahmen von Linz09 — Kulturhauptstadt Europas
Fotos: OÖ. Landesmuseen



GÖTTERSPEISE

Schokolade

KULTURGESCHICHTE EINER KÖSTLICHKEIT
AUSSTELLUNG IM SCHLOSSMUSEUM LINZ
19. SEPT. - 4. NOV. 2007



Oberösterreichische
MLandes
Museen

Impressum:

Herausgeber: Verbund OÖ. Museen, Welser Straße 20, 4060 Leonding. Redaktion: Mag. Thomas Jerger MAS
Dieses Infoblatt ist keine Druckschrift im Sinne des Gesetzes und geht an einen im Titel genannten Personenkreis.